

Zum Deutschen Index zu Rüdberg-Stange, *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch**

Von **Wolfgang Lippert**
(Tübingen)

Der Index umfaßt, wie im Vorwort gesagt wird, „sämtliche in der 3. Auflage des Chinesisch-Deutschen Wörterbuchs von Rüdberg-Stange erhaltenen deutschen Bedeutungen für chinesische Begriffe, Wortverbindungen und Sätze“. Das Vorwort gibt keine Auskunft darüber, für welche Benutzerkreise dieser dem ursprünglichen Wörterbuch an Umfang kaum nachstehende Index gedacht ist, und es erscheint fraglich, ob sich Verlag und Herausgeber über diese Frage klare Rechenschaft abgelegt haben.

Ein Index zu einem chinesisch-deutschen Wörterbuch hat doch offenbar die Aufgabe, als Ersatz für ein deutsch-chinesisches Wörterbuch zu dienen. Solche Wörterbücher können aber für den deutschen Benutzer nur dann von Interesse sein, wenn sie in ihrem chinesischen Teil auf die Lexik und Idiomatik der modernen chinesischen Literatur- und Umgangssprache abgestimmt sind, denn in der Hauptsache wird von einem solchen Wörterbuch erwartet, daß es als Hilfsmittel beim Führen eines Gesprächs in Chinesisch oder beim Übersetzen von deutschen Texten ins Chinesische zu gebrauchen ist. An Wörterbüchern, die für die deutschen Wörter Äquivalente aus einer älteren Sprachschicht des Chinesischen anbieten, wird — abgesehen vom Ausnahmefall weniger Spezialisten — kaum ein praktisches Bedürfnis bestehen. Auch der chinesische Benutzer wird einem Wörterbuch den Vorzug geben, das die deutschen Wörter nicht in der chinesischen Schriftsprache erklärt, sondern das ihm handliche Entsprechungen aus der modernen chinesischen Sprache liefert.

Man muß zugeben, daß das Marktangebot an solchen Wörterbüchern überaus bescheiden ist. Recht umfangreich und in weiten Teilen brauchbar ist das *Deutsch-Chinesische Wörterbuch* von Hellmut WILHELM, Max Nöbler & Co., Schanghai 1945. Am Zeitpunkt der Herausgabe dieses Werkes kann man jedoch bereits ablesen, daß es nur ein unvollständiges Bild vom Wortschatz der heutigen chinesischen Sprache geben kann. Im Gefolge der gewaltigen politischen und sozialen Umgestaltungen in China sind im letzten Vierteljahrhundert auch im chinesischen Vokabular so rapide Veränderungen eingetreten, daß dieses Wörterbuch in vielen Fällen notwendigerweise versagen muß. Da auch die Standardisierung der technisch-wissenschaftlichen Terminologie in China rasche Fortschritte gemacht hat, sind viele Fachausdrücke dieser Art, die in das Wörterbuch aufgenommen wurden, heute bereits veraltet.

* Hrsg. Hans Otto STANGE, Walter de Gruyter & Co., Berlin 1971, VI/742 Seiten, DM 120,—.

Ausschließlich auf den chinesischen Benutzer zugeschnitten ist das 1950 erstmalig erschienene *Deutsch-Chinesische Standard-Handwörterbuch* [1], zusammengestellt von einem Redaktionsstab unter der Leitung von HUANG PO CH'iao, Schanghai (erster Nachdruck 1957 im Verlag K'o-hsüeh chi-shu ch'u-pan-she). Das Wörterbuch erfaßt einen sehr bedeutenden Teil des deutschen Sprachschatzes, gibt aber zu vielen Wörtern und idiomatischen Verbindungen chinesische Erklärungen im schriftsprachlichen Stil, die der deutsche Benutzer nicht verwenden kann.

Das brauchbarste unter den gegenwärtig verfügbaren deutsch-chinesischen Wörterbüchern ist das 1964 in Peking von der Abteilung für deutsche Sprache des Fremdspracheninstitutes der Sun Yat-sen-Universität herausgebrachte *Deutsch-Chinesische Wörterbuch* [2]. Es ist in seinem Umfang zwar sehr begrenzt, denn es enthält nur etwa 12000 deutsche Stichwörter, trägt aber in seinem chinesischen Teil den Entwicklungen des chinesischen Wortschatzes in den fünfziger Jahren Rechnung.

Es ist nun zu fragen, wieweit der Index zum Wörterbuch von Rüdberg-Stange den vorhandenen Bestand an deutsch-chinesischen Wörterbüchern ergänzen kann.

Die Vorzüge und Mängel der 3. Auflage des *Chinesisch-Deutschen Wörterbuchs* von Rüdberg-Stange sind bereits von Wolfgang FRANKE und D. R. JONKER ausführlich besprochen worden¹. Nach W. Franke umfaßt der Wortschatz der 1. Auflage des Rüdbergschen Wörterbuchs von 1924 „den bereits stark aufgelockerten schriftsprachlichen Stil des ersten Jahrzehnts der republikanischen Zeit“². Die 2. Auflage von 1936 hatte nach W. Frankes Darstellung den Wortschatz der 1. Auflage übernommen, außer einer Reihe von Korrekturen aber keine wesentlichen Neuerungen gebracht³. Die Erweiterungen und Abänderungen, die in der 3. Auflage von 1963 vorgenommen wurden, betreffen nach D. R. Jonker hauptsächlich die Gebiete Buddhismus, Recht und Chemie⁴, und W. Franke bemerkt, daß „viele Änderungen nicht sehr wesentlich“ und daß „die neu hinzugefügten Verbindungen . . . teilweise recht ungebräuchlich“ seien, während die moderne politische Terminologie überhaupt keinen Eingang in das Wörterbuch gefunden habe⁵. Das bedeutet, daß der chinesische Wortschatz der 3. Auflage im großen und ganzen nicht viel über das Entwicklungsstadium der chinesischen Sprache im zweiten und im Anfang des dritten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts hinausgeht. Der Index zum Wörterbuch von Rüdberg-Stange taugt daher als deutsch-chinesisches Nachschlagewerk für den deutschen Benutzer nur

¹ Wolfgang FRANKE, „Zur Neuauflage von Werner Rüdberg, *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch*“, in *OE* 13. Jahrgang, Heft 2, Dez. 1966, S. 243—256. D. R. JONKER, „Werner Rüdberg, *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch*. Dritte erweiterte, völlig neu bearbeitete Auflage von Hans O. H. Stange, 1. Lieferung“, *TP* 47, 1959, S. 107—128.

² loc. cit., S. 246.

³ loc. cit., S. 243.

⁴ loc. cit., S. 108.

⁵ loc. cit., S. 255.

in dem Maße, wie der chinesische Wortschatz aus der genannten Epoche auch heute noch in der chinesischen Sprache lebendig ist.

Die große Schwierigkeit bei der Benutzung des Indexes ist die, daß es dem Nachschlagenden ja kaum möglich ist, bei den mit Hilfe des Indexes im Wörterbuch gefundenen chinesischen Äquivalenten zu erkennen, ob es sich um Ausdrücke handelt, die heutzutage noch gebräuchlich sind, es sei denn, er prüfe diese mit Hilfe eines modernen chinesisch-fremdsprachigen Wörterbuchs nach. Da im Wörterbuch von Rüdberg-Stange im Text zu den Kapitelzeichen nicht angegeben wird, ob das durch ein bestimmtes Schriftzeichen repräsentierte Morphem in der modernen Sprache in einer gegebenen Bedeutung als selbständiges Wort oder nur als gebundenes Morphem vorkommt (wie dies z. B. in der 3. Auflage des *Kitajsko-Russkij Slovar'* von I. M. OŠANIN durch Sperrdruck bei den freien Wörtern kenntlich gemacht wird), kann der Benutzer auch nie sicher sein, ob er das gefundene Morphem als grammatisch selbständiges Wort gebrauchen kann. Er muß sich darüber erst in einem anderen Nachschlagewerk Gewißheit holen, z. B. im *Concise Dictionary of Spoken Chinese* von Yuen Ren CHAO und Lien Sheng YANG, Cambridge, Mass., 1962. Der Nachschlagende sieht z. B. im Index unter „zeigen“ nach und wird dort auf S. 394,2 des Wörterbuches verwiesen (diese Stelle ist im Index unterstrichen, was darauf hinweist, daß es sich um eine im Wörterbuch durch Fettdruck hervorgehobene Grundbedeutung eines Kapitelzeichens handelt). Er findet dann im Wörterbuch das Zeichen *shih*^[3], dessen eine Bedeutung „zeigen“ ist. Dieses Zeichen vertritt jedoch in der modernen chinesischen Sprache kein freies Wort, sondern nur ein gebundenes Morphem (s. *Concise Dictionary* . . . , S. 155).

Im Index werden zum Teil Verweisungen auf moderne Wörter gegeben, die nicht im Wörterbuch enthalten sind. Im Vorwort heißt es dazu: „Später nach Erscheinen des Wörterbuchs in Mode gekommene Wörter, die zumeist wörtliche Übersetzungen von Wortverbindungen darstellen, wie überhaupt das moderne Chinesisch mehr und mehr mit wörtlichen Übersetzungen aus europäischen Sprachen durchsetzt ist, sind durch Zusammensetzung ihrer Grundbestandteile zu bilden.“ Als Beispiel nennt der Herausgeber das Stichwort „Papiertiger“, bei dem auf das Element 1 *chih*^[4] (S. 565,1) „Papier“ und Element 2 *hu*^[5] (S. 69,1) „Tiger“ verwiesen wird. Auf diese Weise wird der Index mit einigen modernen Ausdrücken angereichert, die im Wörterbuch nicht zu finden sind. Das im Vorwort angeführte Beispiel ist jedoch unglücklich gewählt, denn den Ausdruck *chih-hu* gibt es im Chinesischen nicht. Der Terminus „Papiertiger“ heißt chinesisch *chih-lao-hu*^[6].

Einige weitere Beispiele mögen demonstrieren, welche Art von Diensten der Index leisten kann:

1. Unter dem Stichwort „einholen“ findet man Verweise auf folgende chin. Äquivalente:

a) die Morpheme *tai*^[7] (S. 463,2) und *ch'en*^[8] (S. 552,1), die in dieser Bedeutung unselbständig sind;

[3] 示 [4] 紙 [5] 虎 [6] 紙老虎
[7] 逮 [8] 趁

- b) den nach den Normen der Schriftsprache konstruierten viergliedrigen Ausdruck (*ch'eng-yü*) *ch'i-erh-chi-chih*^[9] (S. 142,2), der in der modernen Sprache ungebräuchlich ist;
- c) die Wendung *ts'ou-shang t'a ch'ü*^[10] („jemanden einholen“, S. 644,1), die aber eher die Bedeutung hat „sich jemandem nähern“;
- d) das im modernen Chinesisch als freies Wort auftretende Morphem *chui*^[11] (S. 596, 2) und
- e) die Verbindungen 趕上去 (S. 123,2), 追趕, 追及, 追到, 追上去 (S. 596, 2,3), alles Wörter des heutigen Chinesisch (die Bedeutung von *chui-kan* ist weniger „einholen“ als vielmehr „verfolgen“).
Als Anwendungsbeispiele werden unter dem Stichwort weiter aufgeführt: (— und) festnehmen 追捕 (S. 596,2), ein Wort der modernen Sprache; Flagge — 下旗 (S. 44,3), eine Verbindung, die im modernen Chinesisch nicht vorkommt;
— können 趕得上 (S. 123,2), eine auch heutzutage gebrauchte Form; nicht — können 趕不上 (S. 123,2), 追下到 (S. 596,3) (*hsia* ist ein Druckfehler im Wörterbuch, es muß heißen *pu*), Formen der modernen Sprache; 望塵勿及 (S. 582,1), ein in der modernen Sprache gängiges *ch'eng-yü*, heute meist in der Form 望塵莫及;
— und zurückbringen 追回 (S. 596,2), ein Ausdruck der modernen Sprache.

2. Wenn man den Verweisen beim Stichwort „überholen“ nachgeht, so findet man:

- a) das im modernen Chinesisch unselbständige Morphem *sheng*^[12] (S. 389,1);
- b) die Wörter *sheng-kuo*^[13] und *sheng-szu*^[14] (S. 389,2), die in der Bedeutung „übertreffen“ gebraucht werden und schriftsprachliches Kolorit haben;
- c) die Verbindung *chien-kuo*^[15] (S. 628,2), die weder in der modernen Sprache noch in der Schriftsprache gebräuchlich ist (sie ist in keinem anderen Wörterbuch der modernen chinesischen Sprache und nicht einmal im dreizehnbändigen Wörterbuch der chinesischen Schriftsprache von MOROHASHI Tetsuji, *Dalkanwa jiten*^[16], zu finden).

Es wird weiter auf folgende Verbindungen verwiesen:

- a) zu — suchen 追趕 (S. 596,2) (modern);
- b) (mit dem Wagen) — 軼 (S. 100,3), ein Morphem, das nur in der Schriftsprache vorkommt.

[9] 跂而及之

[10] 湊上他去

[11] 追

[12] 勝

[13] 勝過

[14] 勝似

[15] 借過

[16] 諸橋轍次：大漢和辭典

Man vermißt jedoch die Äquivalente von „überholen“, die im modernen Chinesisch am wichtigsten sind, nämlich 超過, 趕過, 追過.

3. Beim Stichwort „sich lohnen“ wird verwiesen auf das Wort 上算 (S. 378,1), das in der modernen Sprache gebraucht wird, und auf die Wendungen „sich nicht lohnen“ 花不來 (S. 71,1), 不穀 (S. 362,2) und 不上算 (S. 364,1) (Formen der modernen Sprache; die zweite von ihnen dürfte jedoch in dieser Bedeutung kaum vorkommen; vielmehr müßte es heißen 不穀本); „übel lohnen“ 辜負 (S. 189,1) (auch in der modernen Sprache gebraucht).

Im Index hätte hier auf das Wort *chih-te*^[17] verwiesen werden müssen, das im Zusammenhang mit „sich lohnen“ an erster Stelle genannt werden muß. Dieses chinesische Wort ist im Wörterbuch aber nur durch „wert, der Mühe wert, preiswert“ erklärt und erscheint daher im Index nicht unter dem Stichwort „sich lohnen“. Seine negative Form *chih-pu-te* „sich nicht lohnen“, die im Chinesischen eine phraseologische Besonderheit aufweist, fehlt im Wörterbuch überhaupt.

4. Das Wort „widerspiegeln“ hat nach dem Index nur das chinesische Gegenstück *chien-chao*^[18] (S. 163,3). Dieser Ausdruck gehört dem Briefstil der altchinesischen Sprache an und bedeutet dort etwa „zur gefälligen Kenntnissnahme“. Zum sinnverwandten „reflektieren“ werden im Index die Entsprechungen *fan-she*^[19] (S. 8,3) und *hui-i*^[20] (S. 78,3) gegeben. Die erstere bezieht sich im heutigen Chinesisch auf den physikalischen Bereich, was im Wörterbuch vermerkt wird, die letztere hat laut dem Wörterbuchtext die Bedeutung „sich erinnern an, über Vergangenes nachdenken, reflektieren“. Das weitaus gebräuchlichste Verb der modernen Sprache mit der Bedeutung „widerspiegeln, reflektieren“, *fan-ying*^[21], steht nicht im Wörterbuch, und auch der Index bringt keinen Verweis auf seine Elemente (nach dem bereits beschriebenen Verfahren „Papiertiger“).

5. Die Stichwörter „betonen“ und „unterstreichen“ sucht man im Index vergebens, obwohl die chinesischen Entsprechungen *ch'iang-tiao*^[22] und *chao-chung*^[23] in der modernen chinesischen Sprache fest eingebürgert sind. Beide Verben fehlen im Wörterbuch.

6. Auch das Stichwort „Auto“ erscheint im Wörterbuch nicht. Die Verbindung „Auto fahren“ hat als Äquivalent lediglich das Einzelmorphem *shih*^[24] (S. 395,3), das in der modernen Sprache nur dann vorkommt, wenn es an ein anderes Morphem gebunden ist, etwa in der Verbindung *chia-shih*^[25] „ein Fahrzeug steuern“. Auf den üblichen Ausdruck *k'ai ch'e*^[26] für „ein Auto fahren, chauffieren“ findet sich im Index kein Hinweis, da im Wörterbuch unter dieser Verbindung nur die Bedeutung „abfahren (Wagen, Eisenbahn), Maschine führen“ (S. 121,3) angegeben ist. Hier wäre im Index jedenfalls ein Verweis auf die moderne Bedeutung von *k'ai ch'e* angebracht gewesen.

-
- [17] 值得 [18] 鑑照 [19] 反射 [20] 回憶 [21] 反映
[22] 強調 [23] 着重 [24] 駛 [25] 駕駛 [26] 開車

Will man sich über das chinesische Wort für „Fahrer, Wagenführer, Chauffeur“ informieren, so findet man unter „Fahrer“ nur einen Hinweis auf die Verbindung *chiang-ch'e* [27] (S. 620,2), die im Wörterbuch als „Fahrer, Wagenlenker“ erklärt ist. Es handelt sich hier um einen rein schriftsprachlichen Ausdruck, der nach dem *Daikanwa jiten* (Bd. IV S. 21) besser als „einen Wagen führen“ zu übersetzen ist. Beim Stichwort „Wagenführer“ wird u. a. auf das Wort *chia-shih-che* [28] (S. 147,3) verwiesen. Das schriftsprachliche Suffix *che* ist heute bei diesem Wort nicht mehr üblich; der moderne Terminus lautet vielmehr *chia-shih-yüan* [29]. Das Stichwort „Chauffeur“ findet sich im Index nicht. Nur wenn man unter „Kraftfahrer“ nachsieht, erhält man einen Hinweis auf den in der modernen Sprache verwendeten Terminus *k'ai-ch'e-te* [30] (S. 121,3). Hätte auf dieses Wort nicht auch unter den Stichwörtern „Fahrer“, „Wagenführer“, „Chauffeur“ verwiesen werden können? Das Standard-Äquivalent für „Fahrer, Chauffeur“, *ssu-chi* [31], ist leider nicht ins Wörterbuch aufgenommen worden.

7. Chinesische Entsprechungen für „Mikrophon“ sind nach dem Index nur die Wörter *hsien-wei-yin-ch'i* [32] (S. 55,3) und *wei-yin-ch'i* [33] (S. 685,3). Beide Formen sind heute außer Gebrauch. Der moderne Fachausdruck *k'uo-yin-ch'i* (oder *k'uo-yin-chi*) [34] und auch die heute noch übliche phonetische Entlehnung *mai-k'e-feng* [35] fehlen im Wörterbuch wie im Index. Das zum Bedeutungskreis gehörige Stichwort „Lautsprecher“ ist im Index nicht zu finden.

8. Schlägt man im Index die Stichwörter „Radio“ und „Rundfunk“ auf, so wird man auf das Stichwort „Telegraphie, drahtlose“ verwiesen und findet dann im Wörterbuch den heute noch gültigen Terminus *wu-hsien-tien* [36] (S. 698,1), der das Bedeutungsfeld „Funk, drahtlose Telegraphie, Rundfunk, Radio“ deckt. Der Ausdruck *kuang-po* [37] für „Rundfunk, Rundfunkübertragung“ steht nicht im Wörterbuch, so daß auch der Index keinen Bezug darauf nimmt.

9. Unverständlich ist die Behandlung des Terminus „Fernsehen“ im Index. Es wird dort angegeben, daß dieses Wort durch Zusammensetzung der chin. Entsprechung für „drahtlose Telegraphie“, also *wu-hsien-tien*, plus der für Kino, *tien-ying* [38] (S. 498,1) zu bilden ist. Solch ein Ausdruck ist jedoch der modernen chinesischen Sprache fremd; der Standard-Terminus für „Fernsehen“ lautet vielmehr *tien-shih* [39].

10. Bei den politischen Termini „Kapitalismus“ und „Sozialismus“ findet man im Index Verweisungen auf die üblichen Äquivalente *tzu-pen-chu-i* (S. 608,2) bzw. *she-hui-chu-i* (S. 382,3 und S. 580,3). Unter „Kommunismus“

-
- | | | | |
|----------|-----------|----------|-------------|
| [27] 將車 | [28] 駕駛者 | [29] 員 | [30] 開車的 |
| [31] 司機 | [32] 顯微音器 | [33] 微音器 | [34] 擴音器(機) |
| [35] 麥克風 | [36] 無線電 | [37] 廣播 | [38] 電影 |
| [39] 電視 | | | |

steht nur ein Hinweis auf das Wort *kung-ch'an*^[40] (S. 210,3), das in China etwa in den ersten beiden Jahrzehnten unseres Jahrhunderts gebräuchlich war. Das moderne Äquivalent ist *kung-ch'an-chu-i*. Hier wäre ein Hinweis darauf notwendig gewesen, daß der Terminus „Kommunismus“ im heutigen Chinesisch durch Kombination von *kung-ch'an* mit dem Suffix *-chu-i*, das der deutschen Endung *-ismus* entspricht, gebildet wird.

11. „Genossenschaft“ heißt auf chinesisches *ho-tso-she*^[41], und dieser wichtige Terminus ist in jedem neueren fremdsprachig-chinesischen Wörterbuch zu finden. Benutzt man aber den Index, so stößt man hier nur auf den Ausdruck *huo-tang*^[42] (S. 87,3), der nach MATHEWS' *Chinese-English Dictionary* (S. 355) „a cabal; a clique“ bedeutet und der im heutigen Chinesischen nicht mehr anzutreffen ist, sowie auf das Wort *ch'ou-tang*^[43] (S. 579,3), (im Wörterbuch erklärt als „Genossenschaft, Sippschaft, Bande, Klüngel“), das in der modernen Sprache ebenfalls keinen Platz mehr hat.

12. Sieht man unter „Proletariat“ nach, so erfährt man, daß dieser Ausdruck durch *lao-nung*^[44] (S. 233,1) oder *lao-tung-chieh*^[45] (S. 233,2) wiedergegeben werden kann. Diese Wörter sind aber kaum als Entsprechungen für den politischen Terminus „Proletariat“ im Sinne von „Arbeiterklasse, die keine Produktionsmittel besitzt,“ geeignet. Die Verbindung *lao-nung* bedeutet „Arbeiter und Bauern“, wie dies auch im Wörterbuch vermerkt wird, ist aber heute nur noch selten anzutreffen, da die Verbindung *kung-nung*^[46] in dieser Bedeutung geläufiger ist; der Ausdruck *lao-tung-chieh* (bei MATHEWS S. 560 „the labour world“) ist heute in China nicht mehr im Gebrauch.

13. Das Stichwort „Diktatur“ fehlt im Index, weil die chinesischen Äquivalente *tu-ts'ai*^[47] und *chuan-cheng*^[48] nicht im Wörterbuch enthalten sind. Im Index wird nur das Stichwort „Diktator“ aufgeführt, wofür im Wörterbuch die chinesische Entsprechung *ti-k'e-t'ui-to*^[49] (S. 486,2) steht, die eine phonetische Entlehnung darstellt und heute veraltet ist. Die modernen Termini *chuan-cheng-che*, *tu-ts'ai-che* „Diktator“ sind Ableitungen von *chuan-cheng* bzw. *tu-ts'ai* „Diktatur“ und fehlen im Wörterbuch natürlich ebenso wie diese letzteren.

14. Möchte man sich mit Hilfe des Indexes darüber unterrichten, wie das chinesische Äquivalent für „befreien“ lautet, so wird man auf eine größere Anzahl von Einzelmorphemen und bimorphemischen Konstruktionen verwiesen. Das wichtigste moderne chinesische Gegenstück, *chieh-fang*^[50], steht zwar nicht im Wörterbuch, aber im Index wird darauf hingewiesen, daß dieser moderne Terminus sich aus den Einzelkomponenten *chieh* „sich freimachen“ (S. 160,2) plus *fang* „loslassen“ (S. 13,2) zusammensetzt.

Diese kleine Auswahl von Beispielen mag genügen, um zu zeigen, daß der Index für den deutschen Benutzer nur sehr begrenzten Wert im Sinne eines Nachschlagewerkes für die moderne chinesische Sprache hat. Er liefert für

[40] 共產

[41] 合作社

[42] 夥黨

[43] 儔黨

[44] 勞農

[45] 勞動界

[46] 工農

[47] 獨裁

[48] 專政

[49] 迪克推多

[50] 解放

den allgemeinen Wortschatz, besonders für die Phraseologie des Verbs, einige nützliche Angaben, ist aber zur Information über den modernen technischen und politisch-soziologischen Sprachschatz wenig geeignet. Der Gebrauchswert des Indexes hätte erhöht werden können, wenn man sich bei seiner Zusammenstellung nicht so starr an die deutschen Erklärungen des Wörterbuchs gehalten, sondern mehr Verweisungen auf sinnverwandte Wörter angebracht hätte. Auch von dem an sich brauchbaren Verfahren, moderne chinesische Wörter im Index unterzubringen, die im Wörterbuch fehlen, indem man auf ihre Einzelelemente verweist (Beispiel „befreien“), ist offenbar nur in begrenztem Maße Gebrauch gemacht worden (und auch dann nicht immer mit Erfolg, s. die Beispiele „Papiertiger“ und „Fernsehen“).

Ein großer Nachteil, den jeder Index gegenüber einem zweisprachigen Wörterbuch hat, ist die Umständlichkeit des Aufsuchverfahrens zur Findung der einzelnen Wortbedeutungen, da ja für jede Bedeutung ein eigener Nachschlagevorgang erforderlich ist. Will man z. B. wissen, was „Klasse“ (im soziologischen Sinn) auf chinesisch heißt, so findet man unter diesem Stichwort im Index Verweise auf 37 Stellen des Wörterbuchs. Wenn man die Geduld aufbringt, diese Stellen der Reihe nach aufzuschlagen, so stößt man beim achten Versuch schließlich auf das Wort *chieh-chi* ^[51] (S. 161,2) mit der Bedeutung „Klasse, soziale Schicht“.

Ein weiterer Faktor, der nicht dazu beitragen dürfte, das Werk für den deutschen wie für den chinesischen Interessenten attraktiv zu machen, ist die Höhe des Preises. Wer etwa das 1964 erschienene *Deutsch-chinesische Wörterbuch* benutzt und als Ergänzung dazu das *Dictionary of Spoken Chinese* des Institute of Far Eastern Languages, Yale University, dessen englisch-chinesischer Teil die Verwendungsweise jedes Wortes durch Satzbeispiele illustriert ⁶, wird für das Studium der chinesischen Alltagssprache oder das Herangehen an Übersetzungen ins Chinesische weitaus besser ausgerüstet sein als mit dem Wörterbuch von Rüdberg-Stange und dem dazugehörigen Index, obwohl die Kosten für die Anschaffung der beiden erstgenannten Wörterbücher kaum mehr als die Hälfte dessen ausmachen, was er allein für den Index zu zahlen hat.

Es wäre schließlich zu fragen, wieweit der Index für chinesische Benutzer, etwa für chinesische Studenten, die in Deutschland studieren, hilfreich sein kann. Ein Chinese wird wohl — ganz abgesehen von der Kostenfrage — wegen der Kompliziertheit des Nachschlageverfahrens mit Hilfe des Indexes und der Lückenhaftigkeit des im Wörterbuch von Rüdberg-Stange registrierten Wortschatzes lieber zu einem der eingangs beschriebenen deutsch-chinesischen Nachschlagewerke greifen, die alle weitaus vollständiger und zeitgemäßer sind.

⁶ S. die Besprechung von Klaus KADEN in *OLZ* 64. Jahrgang 1969, Nr. 7/8 S. 394/395.